

Die Gemeinschaft zählt

10 Jahre war ich ständiges Mitglied der kantonalen Führungsorganisation zur Vorbereitung und Bewältigung ausserordentlicher Lagen, auch bei einer Pandemie. Schon damals drehten sich die zu lösenden Fragen um den Gesundheitsbereich, Schulschliessungen oder Versorgung.

Nun stehen wir mitten drin. Wir sind froh um einen Bundesrat, der die Zügel fest in die Hand genommen hat. Wir haben Verhaltensregeln akzeptiert und sind dankbar um finanzielle Hilfen. Trotzdem machen wir uns Sorgen um Angehörige, um Familien in einer kleinen Wohnung und um alte Menschen, die isoliert sind. Wie gehen wir damit um?

Noch klingt die österliche Botschaft der Hoffnung, der Auferstehung und der Zuversicht nach. Diese gibt uns Mut und Kraft, um zu gestalten. Der Telefonhörer ersetzt zwar keine tief empfundene Umarmung, schafft aber trotzdem Nähe. Wieso nicht wieder einmal einen Brief schreiben? Fast verlorenen Kontakte über eine Flut von möglichen Verbindungen erneuern. Für die Nachbarin einkaufen gehen. Und siehe da, auch ich erhalte unerwartete Telefonate und hilfebringende Angebote.

Unser Glauben und unsere Gemeinschaft stehen wieder im Zentrum, da wo sie hingehören.

Jürg Suter



Der Baum des Lebens



«Lueg, er blüet scho!» Mathias, unser Sigrist, zeigt auf den frisch gesetzten Baum neben unserem neuen Tüchelsaal. Ich bin soeben aus der Eingangstür vom Alten Pfarrhaus hinausgekommen und stehe nun in einiger Entfernung von Mathias und folge seinem Blick. Tatsächlich, eine feine, weisse Frühlingsblust zeigt sich auf den Zweigen. Mathias und ich schauen einander an. Jeder sieht im Blick des andern die Freude darüber. Der Frühling ist immer wieder wie ein kleines Wunder! Die bereits kräftige Frühlingssonne hat die Luft aufgewärmt. Die bekannte Zeile von Eduard Mörike geht mir durch den Sinn: *Frühling lässt sein blaues Band flattern wieder durch die Lüfte*. Der kurze Satz spricht sich wie von alleine. Ein Augenblick für die Ewigkeit. Und gleichzeitig sind es die ersten Tage der verschärften Massnahmen für die Pandemievorsorge, ausge-

löst durch das Coronavirus. Was für ein Gegensatz! Hier das blühende Leben, dort die tödliche Gefahr. Aufgrund dieser Gefahr und zum Schutz füreinander streichen wir das Kirchgemeindeleben zusammen. Ich habe Martin dabei zugeschaut, wie er die gedruckten Flyer für einen Abend mit unserer Jugend ins Altpapier wirft. Wir haben einander traurig angeschaut. Dafür suchen wir nun die Wege, um als Kirchgemeinde trotzdem zusammen zu bleiben und dort Unterstützung zu geben, wo es Not tut. Im Pfarrteam haben wir darüber beraten, die Kirchenpflege macht sich Gedanken, die Katechetinnen stellen Material für eine neue Form des Unterrichts zusammen.

Wir tragen als Kirche die Botschaft des Lebens. Und diese wollen wir einander weitergeben. Der Lebensbaum blüht ja! Sein Leben dürfen wir in uns tragen, mit uns tragen

und einander zusprechen. Der Lebensbaum, das alte Bild, das das Kreuz von Karfreitag mit Ostern verbindet. Jesus Christus wird dabei selber der Lebensbaum, in den Tod gegeben und am dritten Tag auferweckt. Auch hier: Tod und Leben beieinander. Aber in welcher Weise! Der Tod, die harte Realität, wird vom Weltenheiland in seinen Tod aufgenommen: Das harte Holz des Kreuzes. Und der Tod ist überwunden im österlichen Leben des Erlösers: Das Holz des Kreuzes blüht. Das Bild vom Lebensbaum geht noch weiter: Der Baum trägt Früchte. Christus speist uns mit seiner Gemeinschaft, speist uns mit dem ewigen Leben, mit der Zusage Gottes, mit dem Vertrauen auf ihn. Wahrhaftig, der Baum des Lebens blüht!

Pfarrer Thomas Gottschall

Liebe Leserinnen und Leser

Seit Anfang März ist nichts mehr wie früher. Das Coronavirus hat unser Leben grundlegend verändert. Alte Gewohnheiten, die uns lieb waren, können wir nicht mehr leben. Andererseits ist neues Verhalten notwendig geworden. Wir müssen uns aber zuerst daran gewöhnen. Was überall fehlt, ist der persönliche Kontakt, der kurze Schwatz, die nahe Gemeinschaft. So geht es den Mitarbeitenden und auch uns in der Kirchenpflege. Wir müssen uns neu orientieren und sind eigentlich immer ein wenig im «Erfindungs-Modus».

Ich habe mich im Alten Pfarrhaus ein wenig umgehört:

Wegen der einschneidenden Vorschriften des Bundesrates mussten zunächst bis auf Weiteres alle Gottesdienste und Angebote abgesagt werden. Auch das Konflager, das eigentliche Herzstück des Konfunterrichtes. Das schmerzt den Jugendarbeiter Martin Trüb und die Pfarrerin Claudia Rüegg Bissig besonders, ist dieses Lager für die Jugendlichen doch immer eine reiche und intensive Zeit.

Und wie kamen die Bibeln zu den Schülerinnen und Schülern der 1. Oberstufe? Sie wurden, zusammen mit einer Anleitung zum Bibellesen, persönlich verteilt. Dies freute die Empfänger und Dankesmeldungen kamen per Whatsapp.

Martin Trüb sagt: «Es braucht alles mehr Zeit, die Zahl der Mails,

Telefonate und neu auch Videocalls haben sich rapide erhöht.» Sogar sein PC komme langsam an seine Kapazitätsgrenzen.

In Martin Trübs Bereich gehört auch der neu aufgebaute Einkaufsdienst für Ältere. Einige nutzen ihn schon, aber es sind noch Kapazitäten frei. Jugendliche, junge Erwachsene und auch Eltern aus dem Quartier besorgen die Einkäufe. Es ergaben sich daraus schon sehr schöne Begegnungen – natürlich auf Distanz!

Für das Homeoffice ist der Platz zuhause manchmal knapp und der Lärmpegel hoch. Im Tüchelsaal und im Alten Pfarrhaus haben wir jetzt, da keine Veranstaltungen stattfinden, Platz. Melden Sie sich bei Martin Trüb, 076 325 21 15.



Auch bei den Pfarrpersonen hat sich die Arbeit grundlegend geändert. «Die Gemeinschaft bleibt». «Miteinander in Verbindung bleiben», das sind jetzt die Kernanliegen.

Unterrichtseinheiten finden neu auf der Homepage statt. Für die Jüngeren gibt es Bastelideen und Rätsel und anstatt «Fiire mit de Chliine» dürfen sich diese kurze Filme mit Geschichten aus dem Tierliwald, in Anlehnung an biblische Geschichten, anschauen.

Viele Telefonate und Mails anstelle von persönlichen Treffen. Daneben geht die Arbeit mit den Migrantinnen und Migranten weiter, auch wenn kein Café International stattfinden kann. Wissen und verstehen was rundum geschieht bedeutet Integration. «Zusammen mit dem Verein ohne Grenzen schauen wir, wo sie Unterstützung benötigen – im Umgang mit den Regeln zu Corona oder ganz praktisch im Alltag», erklärt mir Pfarrerin Claudia Rüegg Bissig.

Den Kontakt aufrechterhalten mit Telefonanrufen und Briefen, wenn keine Besuche und kein Gottesdienst in der Wochenmitte mehr möglich sind. Wie Pfarrerin Galina Angelova feststellt, fällt nicht allen Seniorinnen und Senioren das Tele-

fonieren leicht. Sie vermissen das Gegenüber, die Hand, in die man seine eigene Hand hineinlegen kann, die Nähe.

Die Pfarrpersonen verfassen täglich einen Text mit Gedanken zum Tag. Er ist prominent auf der Homepage und wird teilweise in schriftlicher Form abgegeben. Ein Brief zu Ostern mit einer «Gebetszeit zu Hause», als Begleitung, wird soeben von Freiwilligen in der grossen Bullinger Stube – mit genügend Abstand – gefaltet. Diese Post, es sind über 1000 Briefe, wird wieder an die über 65-Jährigen verschickt. Für Ostersonntag wird ein kurzer Video-Gottesdienst geschaltet, in welchen alle drei Pfarrpersonen involviert sind, wie auch Jürg Sigris an der Orgel und Mathias Brechbühl als Techniker.

Trotz Corona, das Leben geht weiter. Eine der Pfarrpersonen wurde soeben an das Sterbebett eines betagten Menschen gerufen. Diese Begleitung darf auch jetzt nicht fehlen.

Da sind aber auch die Eltern, die sich für ein Taufgespräch angemeldet haben. Das Leben geht weiter ...

Regine Welti



Rainer Sturm / pixelio.de

Kirchgemeindeversammlung

Auf die Kirchgemeindeversammlung vom 18. Juni sind eine Ersatzwahl in die Kirchenpflege und die Abnahme der Rechnung traktandiert.

Einweihungsfest

Die Aktionswochen und das auf den 21. Juni geplante Einweihungsfest werden in den Herbst, bzw. das Einweihungsfest auf den Bettag verlegt.

Freiwillige – Dankesbrunch

Der grosse Dankesanlass, der üblicherweise anfangs Juni auf dem Bauernhof stattfand, wird dieses Jahr so nicht durchgeführt. Wir bedanken uns in kleineren Teams – lassen Sie sich überraschen! 2021 wird dann wieder ein traditioneller Grossanlass stattfinden.

Seniorenferienwoche im Hotel Kreuz, Lenk Montag bis Sonntag, 21.–27. September

Bei Interesse bitte bei Pfarrerin Galina Angelova die detaillierte Ausschreibung anfordern. Tel. 055 240 15 41 oder galina.angelova@refrueti.ch

Rätselseite für einsame Stunden

1. Wo ist dieses Relief zu finden? Wo steht der Stein?



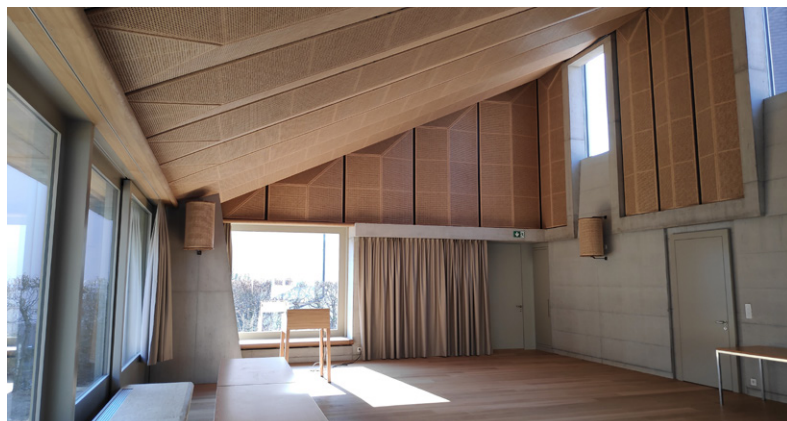
2. Wo in unserer Kirche ist diese Hand zu sehen? Sie hat zwei Bedeutungen, welche?



3. Die Liedertafel zeigt drei Lieder aus dem alten Kirchengesangsbuch an. Wann wurde es durch das neue ersetzt? Im neuen Kirchengesangsbuch sind unter diesen Angaben keine Lieder, sondern...?



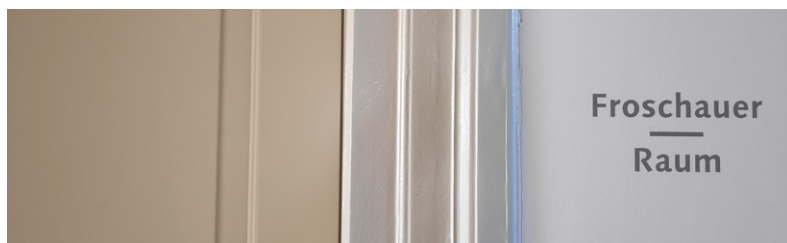
4. Wie heisst dieser Saal und was bedeutet der Name?



5. Nenne zwei Anlässe die in diesem Zimmer immer wieder stattfanden.



6. Hinter dieser Türe werden keine Würste gegessen. Aber dahinter steht dieselbe Maschine wie damals – nur modern. Wie heisst sie?



7. Wenn man aus einem der Fenster der Bullinger Stube gegen Süden hinausschaut, was kann man alles sehen? Wie heisst Bullingers berühmtes Werk von 1561?



Gottesdienste

Bei der Drucklegung dieser Ausgabe des rütipp sind die Weisungen des Bundesrates bezüglich Corona-Virus noch unverändert. Sollten sie gelockert werden und Gottesdienste wieder möglich sein, sehen Sie dies im samstäglichen Kirchenzettel und auf der Homepage.

Abschiede

Ernst Richi (1931)
Breitenhofstrasse 12

Lilly Nef (1926)
Wohnheim Sandbühl, Dürnten

Bruno Lüthi (1927)
Breitenhofstrasse 12

Liselotte Wullschleger (1935)
Wiesenstrasse 10

Max Meier (1936)
Ferrachstrasse 4

Arthur Honegger (1924)
Werkstrasse 4

Gertrud Büsser (1923)
Breitenhofstrasse 12

Taufe

Arina Wethli
Roger & Claudia Wethli-Stock
Schöneeggstrasse 8

Kollekten

01.03.2020 – Fr. 311.60
Christliche Klima Aktion

08.03.2020 – Fr. 714.65
HEKS-Projekt Bienenstöcke
(RPG Jahreskollekte)

Adressen

www.refrueti.ch

Sekretariat

Amthofstrasse 12
Telefonische Öffnungszeiten:
Mo–Do, 8.30–11.30 Uhr
Martina Slongo 055 240 25 37
martina.slongo@refrueti.ch
Tanja Amstuz 055 260 28 64
tanja.amstuz@refrueti.ch

Pfarrteam

Thomas Gottschall 055 240 25 77
thomas.gottschall@refrueti.ch
Galina Angelova 055 240 15 41
galina.angelova@refrueti.ch
Claudia Rüegg 055 240 15 42
claudia.rueegg@refrueti.ch

Sozialdiakone Jugend

Martin Trüb 076 325 21 15
martin.trueb@refrueti.ch
Jessica Rutz 079 674 93 05
jessica.rutz@refrueti.ch

Sigrist

Mathias Brechbühl 076 459 11 11
sigristen@refrueti.ch

Organist

Jürg Sigrist 055 241 16 86
juerg.sigrist@refrueti.ch

Katechetinnen

Agnes Allgeier 055 240 51 16
Angelika Günther 055 243 40 12

Das Sekretariat ist die
Ansprechadresse für alle
weiteren Arbeitszweige.

Impressum

Der «rütipp» ist eine Beilage
der Zeitung «reformiert.»
und erscheint monatlich

Redaktionsadresse

rue Tipp@refrueti.ch
Martina Slongo 055 240 25 37

**Der nächste rütipp
erscheint am 29. Mai 2020**

Rätsel Antworten

1. Taufstein

In unserem Kulturraum war in früherer Zeit ein «heiliger Stein» der Ort der Eide und der feierlichen Vertragsabschlüsse. Deshalb gibt es in den Kirchen den Tauf-Stein: Hier leistet nicht der Mensch, sondern Gott seinen Eid der Treue und des Segens. Das nennt die Bibel «Gnade». Das kleine Menschenkind darf dieses Versprechen, diese Gnade bei der Taufe empfangen. Mit ihrem Ja zur Taufe treten Eltern, Zeugen und die versammelte Gemeinde als Bundespartner vor Gott in Erscheinung. Vor diesem theologischen Hintergrund singt der Psalmbeter: *Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.* (Psalm 103)
Siehe dazu Matthäus 28, 18-20

2. Segenshand

Im Chorgewölbe. Die drei erhobenen Finger symbolisieren den drei-einigen Gott; Vater – Sohn – Heiliger Geist. Die beiden angelegten Finger sind das Symbol für die doppelte «Natur» von Jesus Christus: wahrer Mensch und wahrer Gott. (Bei der Schwurhand symbolisieren die angelegten Finger den Menschen nach Leib und Seele.)
Siehe dazu Luk. 1, 72-75; 2. Kor. 13,13; Röm. 1, 3+4

3. Die Liedertafel

Neues Kirchengesangbuch seit 1998, Psalmen 85, 23 und 43. Die protestantische Gemeinde singt. Der Gemeindegesang gehört wesentlich zum reformatorischen Erbgut.

Er ersetzt den gregorianischen Gesang des Priesters oder des Chors der Mönche. Beispielhaft wurden durch führende Köpfe der Reformation die 150 Psalmen als Gemeindelieder vertont. Der berühmte Genfer Psalter entstand. Die Choräle hatten damals den Rang von Volksliedern. Kirchenchöre helfen mit, den Gesang der Gemeinde mehrstimmig zu beleben. Dieses reformatorische Erbe finden wir heute im Reformierten Gesangbuch.

4. Tüchelsaal

Im Mittelalter dienten ausgehöhlte Baumstämme als Wasserleitungen. Solche Leitungen wurden bei den Ausgrabungen gefunden, ebenso der Weiher, in welchem die Stämme gelagert wurden, bis sie zum Aushöhlen weich waren. (Siehe auch rütipp Nr. 4, März 2020)

5. Reutlinger Zimmer

Religionsunterricht und Kerzenziehen. Auf Initiative von Huldrych Zwingli wurde hier die erste öffentliche Schule in der zürcherischen Landschaft gegründet. Die ersten 312 Jahre wurde sie von den jeweiligen Pfarrern geleitet. Mit Johann Jakob Reutlinger, ab 1774 als Pfarrer und

Schulinspektor in Rütli, erfuhr sie eine wesentliche Verbesserung. Er war ein begeisterter Anhänger Pestalozzis. In diesem Raum hat er insgesamt 30 Lehrer ausgebildet, die wiederum allen in ihrer Nachbarschaft wohnenden Lehrern ihr in Rütli erhaltenes Wissen weiterzugeben hatten.

6. Froschauer Zimmer

Fotokopierer
Christoph Froschauer, 1490–1564, geboren im Ort Kastl in Oberbayern. Er war der erste Buchdrucker in der Reformationszeit in Zürich und ein grosser Anhänger der Reformation. Er druckte die Schriften von Huldrych Zwingli, insbesondere die Zürcher Bibel. Bekannt wurde er auch wegen des Wurstessens in der Fastenzeit. An ihn erinnert die «Froschauergerasse» in der Zürcher Altstadt.

7. Bullinger Stube

Man kann das ehemalige Gemeindehaus, in dem jetzt der Polizeiposten ist, das Amthaus, den Amthofplatz, die Kirche, das Miethaus Klosterhof, den Tüchelsaal, das «Wöschhüsli», den Seidenhof, das Bürogebäude der ehemaligen Maschinenfabrik Rütli sehen.
Helvetisches Glaubensbekenntnis



**Wenn Sie während der
Woche die Stille suchen –
die Kirche ist offen für Sie.**